

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 56-57 (2006-2007)

**Heft:** 222

**Artikel:** Die Nomismata aus dem Fund bei Slavyansk im Historischen Museum Krasnodar

**Autor:** Füeg, Franz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-171949>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Nomismata aus dem Fund bei Slavyansk im Historischen Museum Krasnodar

Franz Füeg

1989 wurden aus dem Reisfeld einer ehemaligen sowjetischen Kolchose 205 Nomismata der Isaurier-Dynastie und zwei omaijadische Dinare ins Historische Museum von Krasnodar überführt. Die lateinisch Solidi genannten Nomismata sind auf den Tafeln 1–7 abgebildet. Sie sind ergänzt mit dem bis jetzt ältesten und jüngsten bekannten Fundexemplar (Abb. A und B), beide in russischem Privatbesitz<sup>1</sup>.

Vom Münzhort berichtet erstmals I. N. Anfimov 1990. Der Fundort liegt im ehemaligen Siedlungsgebiet der Chasaren (Chazaren, Khazaren) beim Dorf Anastasiyevka nahe der Stadt Slavyansk am Kuban, 70 km westlich von Krasnodar. Die Münzen wurden im Umkreis von mehr als sieben Metern um einen geborstenen Tonkrug gefunden<sup>2</sup>. In einer kurzen Publikation teilt A. I. Semenov 1994 mit, dass Archäologen 267 Solidi und 327 Dinare sichergestellt haben, der tatsächliche Umfang des Hortes aber wohl unbekannt bleiben wird. Der früheste Dinar ist auf das Jahr 100 AH (718/719) datiert und der späteste 120 AH (737/738). Viele Solidi – aber keine Dinare – weisen Graffiti auf, meist mit griechischen Buchstaben, selten mit Bauwerken und religiösen Motiven. Die Graffiti belegen, dass die Münzen zirkuliert hatten<sup>3</sup>.

### Kommentar zum Fund

Aus der mittelbyzantinischen Zeit ist der Hort bei Slavyansk mit mehr als 600 Goldmünzen umfangreicher als jene im türkischen Lagbe, von Gaj an der Save, am Capo Schisò bei Taormina und im Fluss Reno bei Bologna<sup>4</sup>. Er umfasst beinahe den ganzen Zeitraum von 717–797, während dem die Dynastie der Isaurier in Konstantinopel regierte. Die arabischen Dinare, die Semenov von 717/718 bis 737/738 datiert, stammen aus der Zeit, in der Leon III. Kaiser war (717–740). Die frühesten Solidi gehören in die zweite Hälfte dieser Herrschaft, und das jüngste Exemplar stammt aus der Zeit von ca. 787–790, als Konstantin VI. mit seiner Mutter Irene regierte.

Ausser den Abbildungen der 205 Solidi im Museum von Krasnodar stehen für diesen Bericht die Fotos eines Solidus im Eremitage Museum St. Petersburg und 50 in russischem Privatbesitz zur Verfügung sowie die Zeichnung von 5 Münzen<sup>5</sup> und die Bleistiftabriebe von 9 weiteren Münzen. Die Abriebe und einige Aufnahmen mit der Polaroidkamera stammen von Solidi, die A. Semenov bei Anwohnern des Fundorts vorgefunden hat. Von weiteren 8 Exemplaren stammen die Zeichnungen mit Graffiti der Abb. 1 a–g. Nach den gegenwärtigen Kenntnissen umfasst der Fund einen Zeitraum von rund 70 Jahren.

Die omaijadischen Dinare sind bisher nicht untersucht, weshalb sich der Bericht auf die byzantinischen Solidi beschränken muss. Diese im Museum von Krasnodar sowie die anderen oben genannten Exemplare stammen aus den in Tabelle 1 aufgeführten Serien.

1 Mein herzlicher Dank geht an Peter Gaidukov, Moskau, und Alexander Semenov, St. Petersburg, dem einen für die Fotos der Solidi im Museum von Krasnodar und in mehreren Privatsammlungen in Krasnodar und Rostov am Don, dem anderen für die Zeichnungen Abb. 1 a–h sowie für Polaroidaufnahmen und Bleistiftabriebe von Exemplaren im Besitz von Anwohnern des Fundorts. Ebenso gilt mein Dank Paul Strässle für die Übersetzung russischer Texte.

2 I. N. ANFIMOV, Klad zolotych monet VIII veka iz Slavyanska-na-Kubani, Kuban Bulletin of Local Studies (Krasnodar 1990), S. 218–229.

3 A. I. SEMENOV, New Evidence on the Slavyansk (Anastasiyevka) Hoard of the 8th Century A.D. Byzantine and Arab Gold Coins. New Archaeological Discoveries in Asiatic Russia and Central Asia (St. Petersburg 1994), S. 83–85.

4 F. FÜEG, Corpus of the Nomismata from Anastasius II to John I in Constantinople 713–976 (London 2006), S. 105; 109; 112.

5 ANFIMOV (Anm. 2), S. 221.

		Im Museum	Krasnodar	Andere
Leon III. und Konstantin (V.)	Serie 5, ca. 724–ca. 731	–	1	
	Serie 6, ca. 731–ca. 733	1	1	
	Serie 7, ca. 733–740	1	–	
Konstantin V., mit Leon III.	Serie 1, 740–742	–	–	
	Serie 2, 742–ca. 745	3	2	
	Serie 3, ca. 745–750	3	7	
Konstantin V. und Leon IV., mit Leon III.	Serie 4, 750–ca. 758	54	17	
	Serie 5, ca. 758–ca. 765	46	17	
	Imitationen der Serie 5	3	1	
	Serie 6, ca. 765–ca. 773	73	16	
	Serie 7, ca. 773–775	16	4	
Leon IV. und Konstantin VI., mit Leon III. und Konstantin V.	Serie 1, 776–ca. 778*	–	1	
	Serie 2, ca. 778–780*	1	–	
Konstantin VI. unter Irenes Regentschaft, mit Leon III., Konstantin V. und Leon IV.	Serie 1, 780–ca. 787*	4	5	
Konstantin VI. und Irene, mit Leon III., Konstantin V. und Leon IV.	Serie 2, ca. 787–790*	–	1	
	Total	205	73	

**Tabelle 1: Anzahl der Fundmünzen im Museum Krasnodar und an anderen Orten; «mit» bezeichnet Dynasten der Isaurier, die zum Zeitpunkt der Emission verstorben waren.**

\* Zur Datierung der Serien und die Stempelseiten siehe den Kommentar zu den Abbildungen.

Die Zusammensetzung des Fundes ist ungewöhnlich. Aus dem Zeitraum der mehr als 320 omajjadischen Dinar (717/718 bis 737/738) sind nur vier byzantinische Solidi bekannt. Völlig fehlen sie aus den Jahren 740 bis 742, als Konstantin V. und Artabasdos um die Macht in Konstantinopel im Streit lagen, der mit einem Bürgerkrieg zu Ende ging. Für die Zeit nach Konstantins Sieg 742 bis zur Krönung seines Sohnes Leon (IV.) im Jahr 750 sind 15 Solidi bekannt, 247 dagegen aus ihrer gemeinsamen Regierung von 750 bis 775. Die Herrschaft des Sohnes Leon IV. mit Konstantin (VI.) (776–780) ist mit nur zwei Exemplaren vertreten, und aus der letzten Regierung der Isaurier (780–797) kennen wir zehn Solidi. Die jüngste und einzige Münze mit den Namen von Konstantin VI. und Irene dürfte nicht vor dem Ende des Konzils, im Herbst 787, und nicht später als im Herbst 790 ausgegeben worden sein. Demnach ist der Hort nicht vor dem Herbst 787 vergraben worden.

89 Prozent der Solidi stammen aus der 25 Jahre dauernden Gemeinschaftsregierung von Konstantin V. und seinem Sohn Leon (IV.). Auf diesen – und bis auf wenige Ausnahmen nur auf diesen – wurden Graffiti beobachtet und zwar auf einem Viertel der Vorderseiten und auf zwei Dritteln der Rückseiten. Beispiele zeigen die Abbildungen 1 a–d<sup>6</sup> und 1 e–g auf der Rückseite und h auf der Vorderseite. Andere weisen nur einfache Linien auf und wenige ein ungeformtes Gekritz.



Abb. 1: Beispiele von Graffiti.

#### Kommentar zu den Abbildungen auf den Tafeln 1–7 (Spalten 1–20)

Der älteste Solidus des Fundes, von Leon III. (Spalte 1, Abb. A), befindet sich in einer Privatsammlung. Er entspricht dem Typ DOC 5.7. Der jüngste Solidus stammt von Konstantin VI. und Irene (Spalte 20, Abb. B); er ist mit demselben Stempelpaar geprägt wie das Exemplar DOC 1.8. Die Münze in Privatbesitz wurde mit einer Polaroidkamera aufgenommen.

Die Solidi im Museum von Krasnodar sind in der Reihenfolge des Corpus of the Nomismata<sup>7</sup> angeordnet und mit den Inventarnummern des Museums (3095–) 1 bis 205 gekennzeichnet. Zwei Exemplare von Leon III. entsprechen den Typen DOC 6 und 7 und die sechs Exemplare von Konstantin V. mit Leon III. den Typen DOC 1d und 1g. Die Gemeinschaftsregierung von Konstantin V. und Leon (IV.) ist mit 189 Solidi und drei Imitationen vertreten. Während der langen Ausgabedauer entwickelt sich die Büste für den Sohn vom Kleinkind zum Erwachsenen. Die Kleinheit der Büste und die unterschiedliche Fähigkeit der vielen Stempelschneider reichen nicht aus, um die Abfolge nach der Physiognomie und der Grösse des Kopfes zu bestimmen. Als das entscheidende Merkmal erweist sich die Anzahl der Haarwellen<sup>8</sup>. Diesen entsprechend sind die Münzen nach vier Serien mit zwei bis fünf und mehr Haarwellen unterschieden. Der Solidus von Leon IV. und Konstantin (VI.) mit vier Büsten entspricht dem Typ BNC 1 und die vier Exemplare mit zwei Sitzenden den Typen BNC 5 und DOC 2.2.

Das Stempelstudium belegt, dass der Avers des Solidus von Leon IV. und Konstantin mit vier Büsten und das Exemplar von Konstantin VI. und Irene nicht die lebenden, sondern die verstorbenen Isaurier präsentierte. Indizien machen es wahrscheinlich, dass die Emission mit zwei Sitzenden auf den Namen von

7 FUEG (Anm. 4), CD-ROM  
S. 217–218; 227–228; 230–244;  
246–247; 250.

8 FUEG (Anm. 4), S. 17.

Leon IV. und Konstantin nicht unter Leon IV., sondern, unter Irenes Regentschaft für den Sohn Konstantin VI., zwischen 780 und 787, ausgegeben worden war<sup>9</sup>.

Alle Solidi sind beschnitten. Ihr Gewicht variiert von 3,57 bis 4,07 g mit einem Mittel von 3,80 g.

### Zur Geschichte der Chasaren

Der Fund bei Slavyansk am Kuban liegt auf dem ehemaligen Territorium der Chasaren. Seit dem 7. Jahrhundert haben die turko-tatarischen Nomaden und Halbnomaden in den Steppen vom Kaspischen bis zum Schwarzen Meer gesiedelt (Abb. 2). Ihr Ursprungsland ist wahrscheinlich das Gebiet zwischen den Flüssen Terek und Sulak am Westufer des Kaspischen Meers und dem nordöstlichen Hügelland des Kaukasus<sup>10</sup> mit Samandar<sup>11</sup> beim heutigen Makhachkala. In der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts erweitern sie ihr Einflussgebiet in die kaspisch-asovsche Steppe<sup>12</sup> und später bis zur Krim. Unter dem Druck arabischer Angriffe errichten sie eine zweite Residenz, Atil (Itil), irgendwo im Wolgadelta<sup>13</sup>. Spätestens in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts wird der Herrschaftsbereich nach Norden bis in die Waldsteppe ausgedehnt. Slawische Stämme am mittleren Dnjepr und an der Oka zahlen den Chasaren Tribut<sup>14</sup>. Das Steppenvolk hat nur wenige Exportgüter produziert. Seine wesentlichen Einnahmen an Gütern und Geld dürften aus dem Transithandel stammen. Zwei bedeutende Transitwege haben sein Herrschaftsgebiet gekreuzt. Funde von Handelsgütern aus dem Osten bis China sind vor allem im Einflussgebiet des Flusses Kuban an den Tag gekommen. Die andere Handelsroute, entlang dem Westufer des Kaspischen Meers und der Wolga, hat Mesopotamien mit Ost- und Nordeuropa verbunden. Bedeutend war der Pelz- und Sklavenhandel der Nordvölker mit den Arabern vor allem seit dem Beginn des 9. Jahrhunderts. Aussergewöhnlich viele Funde mit insgesamt zehntausenden von Dirhems wurden in Nordrussland, im Baltikum und in Schweden gehoben. Die Wikinger haben sich diesem Handel angeschlossen und sind bis zum Schwarzen Meer und bis Konstantinopel vorgedrungen. Als Warägerherrschaft der Kiewer Rus sollten sie bald das Schicksal der Chasaren besiegen. 965 nehmen Svjatoslavs Waräger die westliche Grenzfestung Sarkel an der Donmündung ein, und 969 fällt auch Atil, die Residenz der chasarischen Herrscher (Kagane). Nach diesem Ansturm ist die chasarische Völkerschaft beinahe völlig in das Dunkel der Geschichte versunken.

Der Kaiser in Konstantinopel und der chasarische Kagan (Khagan) haben sich meist nur dann verbündet, wenn beider Interesse von Dritten gestört war. Aber sogleich reagierten beide, wenn der eine in die Interessen des anderen eingegriffen hatte. 626 sind die Chasaren und die Westtürken mit den Truppen des Kaisers Herakios gegen die Sasaniden gezogen. 695 flieht Justinian II. nach Cherson ins Exil. Dort macht er seine Absicht bekannt, den Thron zurück zu gewinnen, so dass er 703 oder 704 erneut fliehen muss. In Doros in Gothia auf der Krim empfängt ihn der Kagan mit grossen Ehren und gibt ihm Asyl. Justinian heiratet die Schwester oder Tochter des Kagan. Beide lassen sich in Phanagoria, dem heutigen Taman nieder. Der Kaiser Tiberios (II.) Absimilas verlangt, dass Justinian nach Konstantinopel ausgeliefert wird. Der Kagan aber

9 FUEG (Anm. 4), S. 18ff.

10 T. S. NOONAN, Why Dirhams First Reached Russia: The Role of Arab-Khazar Relations in the Development of the Earliest Islamic Trade with Eastern Europe [1984]. The Islamic World, Russia and the Vikings, 750–900. The Numismatic Evidence (Aldershot 1998), II, S. 197.

11 Vgl. Armenien und Georgien im 10. und 11. Jahrhundert, Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO), B VII 16 (Tübingen 1988).

12 NOONAN (Anm. 10), S. 182.

13 NOONAN (Anm. 10), S. 199f.

14 NOONAN (Anm. 10), S. 278.

entschliesst sich, ihn töten zu lassen. Justinian flieht erneut, und 705 kehrt er zurück auf den Thron in Konstantinopel. In den folgenden Jahren ist die Beziehung zwischen Byzanz und Chasarien ausnehmend freundlich. Als aber der Kagan sich anschickt, seinen Einfluss auf Cherson auszudehnen, reagiert der Kaiser unverzüglich mit der Entsendung einer Armee. Die imperiale Herrschaft über Cherson scheint damit wieder gesichert. Auf der Rückfahrt nach Konstantinopel versinkt aber die Flotte im Sturm. Jetzt rebelliert der Vertreter in Cherson gegen seinen Kaiser und sucht Hilfe beim Kagan. Nach einer Reihe weiterer Wirren haben, vom Kagan unterstützt, die Rebellen den Armenier Bardanes zum Kaiser proklamiert. Und, nach erneuten Frontwechseln, segelt Bardanes erst Monate später nach Konstantinopel, wo er 711 als Philippikos den Thron besteigt<sup>15</sup>.



Abb. 2: Karte zum Siedlungsgebiet der Chasaren.

In den folgenden Jahren erwächst Byzanz und Chasarien ein gemeinsamer Feind, die Araber. Im Ostkaukasus verstärkt das Kalifat die 640 begonnenen Angriffe. Nach mehreren Versuchen nehmen 713 oder 714 seine Truppen Darbent (Derbend) am Kaspischen Meer ein. Nun dringen die Araber beinahe Jahr um Jahr ins Land. Die Abwehrkraft der Chasaren aber ist überraschend

15 NOONAN (Anm. 10),  
S. 223–226.

gross. Zuweilen haben sie sich mit Heeren von 40 000 und 80 000 Mann dem Gegner entgegen gestellt. Den grössten Angriff liefern sie 730. Ein Heer von 300 000 Mann durchschreitet das Alanentor im Nordkaukasus, dringt in Georgien und Armenien ein und bereitet den Arabern bei Ardabil in Aserbeidschan eine katastrophale Niederlage – aber, wie sich zeigen wird, keine entscheidende Schlacht. Im folgenden Jahr führen die Araber den Kampf um Darbent weiter. Nur für die Jahre 733 bis 736 melden die arabischen Chronisten keine Angriffe. Marwan (Merwan), der spätere Kalif, hat nun das Kommando übernommen. 737 sucht er mit zwei Armeen von insgesamt 150 000 Mann die Chasaren endgültig zu bezwingen. Die eine durchquert das Alanentor im Kaukasus, die andere stösst von Darbent direkt nach Samandar vor. Dort treffen sich beide Heeresteile. Die Chasaren fliehen nordwärts. Marwans Truppenspitze überquert die Wolga. Jetzt bittet der Kagan um Frieden. Marwan fordert die Annahme des Islams oder den Tod. Drei Tage später, nach einer philosophischen und theologischen Diskussion, akzeptiert der Kagan den Islam. 744 wird Marwan (II.) Kalif. Er dürfte erkannt haben, dass die Konversion des Kagan nicht ernsthaft war und dieser weiterhin eine unabhängige Politik anstrebt. Zudem hat Marwan wohl gelernt, dass die nomadischen Völker hinter dem Kaukasus nur schwer zu kontrollieren sind. Deshalb strebt er den Frieden an<sup>16</sup>. Jedenfalls schweigen nun die Chronisten während mehr als zwei Dezennien<sup>17</sup>.

Zur selben Zeit wie die Angriffe der Omajaden gegen die Chasaren erfolgen ihre Attacken gegen Byzanz. Die Araber belagern 717 und 718 Konstantinopel. Von 720/721 bis 735/736 brechen sie jedes Jahr ein- oder meist mehrmals in Kleinasien ein, oft nur mit Streifzügen, zuweilen mit Heeren mit bis zu 100 000 Mann<sup>18</sup>. Leon III. sucht eine Allianz mit den Chasaren. 733 vermahnen er und Virhor, der Kagan, Leons Sohn mit Virhors Tochter Čičak. Als getaufte Irene gebärt sie 749 oder 750 den Sohn Leon. Vermutlich stirbt Irene während oder kurz nach der Geburt<sup>19</sup>. Der Sohn, auch «Leon Chasar» genannt, ist als Leon IV. von 775 bis 780 Kaiser in Konstantinopel. Von gemeinsamen militärischen Unternehmungen indes haben wir keine Kenntnis<sup>20</sup>. 751, ein Jahr, nach dem der Kalif Marwan im Kampf gegen die Abbasiden den Tod gefunden hat, wird Melitene, das heutige Malatya, von den Truppen des Konstantin V. besetzt. 754/755 dringen erstmals die Abbasiden in byzantinisches Gebiet ein und wiederholen die Angriffe Jahr um Jahr bis 799/800. Nur für 782 und 783 ist nichts vermeldet. 781 erleiden die Byzantiner eine Niederlage. Die Regentin Irene will den Frieden und zahlt bis 783 jährlich 70 000 bis 90 000 Dinare Tribut. Das siegreiche Heer der Abbasiden von 96 000 Mann war unter anderem mit 193 000 Dinaren und 21 500 000 Dirhems ausgestattet<sup>21</sup>.

Anders als gegen Byzanz ist die Politik des Kalifats im Kaukasus ausgerichtet. Mansur, 754 Kalif geworden und Begründer der Abbasiden-Dynastie, strebt, wie Marwan zuvor, den Frieden mit den Chasaren an. Um die Beziehungen zu verbessern, empfiehlt er Yasid, seinem Gouverneur in Armenien, die Tochter des Kagan zu heiraten. Yasid sendet eine Botschaft zum Kagan, und dieser nimmt den Vorschlag an. Nach dem Erhalt einer Mitgift von 100 000 Dirhems schickt er seine Tochter Chatun zu Yasid. Sie wird begleitet von etwa 10 000 Chasaren aus guten Familien. Mit in dem Zug sind 4000 Stuten mit ihren Hengstfüllen, 1000 Maultiere, 10 000 chasarische und 1000 türkische Kamele, 10 000 Schafe,

16 NOONAN (Anm. 10), S. 182–196.

17 NOONAN (Anm. 10), S. 201.

18 NOONAN (Anm. 10), S. 229–231.

19 I. ROCHOW, Leon IV. (775–780). I.-R. LILIE, Byzanz unter Eirene und Konstantin VI. (780–802) (Frankfurt am Main 1996), S. 1.

20 NOONAN (Anm. 10), S. 233.

21 NOONAN (Anm. 10), S. 213–214.

1000 Dienstleute und 30 Wagen, ausgeschlagen zum Teil mit Gold- und Silberplättchen und gefüllt mit Zobelpelzen, Brokat und Gefässen aus Silber und Gold. Nach dem Übertritt Chatuns zum Islam heiratet sie Yasid und gebärt ihm zwei Kinder. Nach zwei Jahren und vier Monaten sterben die Mutter und die Kinder. Die Chasaren vermuten den Tod als eine Folge von «bösen Machenschaften». Jedenfalls beenden sie 762/763 den Frieden mit den Arabern. Sie dringen in Armenien ein, stossen aber auf keinen bedeutenden Widerstand. 764 plündern und morden sie in Georgien, Armenien und in anderen Territorien. Auch jetzt scheint der Widerstand der Araber gering zu sein. Der Kalif schickt 20 000 neue Krieger heran und lässt in Bagdad zudem 7000 Gefangene bewaffnen. Aber selbst gemeinsam gelingt es den beiden Heerführern Yasid und Jibril nicht, den mehr als 100 000 Gegnern zu widerstehen. Das Heer des Kagan kehrt nach Hause zurück mit 50 000 Gefangenen und riesigem Raubgut. Yasid lässt die Befestigungsanlagen bei Darbent (Darband) erweitern und in der Stadt eine grosse Zahl Muslime aus Syrien und dem Irak ansiedeln<sup>22</sup>. Ein letztes Mal dringen die Chasaren ca. 798/799 mit einem grossen Heer in den südlichen Kaukasus ein. Während 70 Tagen plündern sie und brandschatzen im «Land der armenischen Christen und Muslime»<sup>23</sup> und bedrohen damit auch das politische Interessen-gebiet von Byzanz<sup>24</sup>. Mit dieser Expedition enden die Konflikte zwischen dem Kagan und dem Kalifen. Nach 800 beschränken sich die Streitigkeiten auf lokales Gezänk<sup>25</sup>.

Mehrere chasarische Stämme sind dem christlichen und muslimischen Glauben gefolgt, ohne von der Obrigkeit bedrängt zu werden. Die Missionierung aus Konstantinopel scheint aber am Ende des 8. Jahrhunderts gewisse Reaktionen ausgelöst zu haben. Die Notitia episcopatum nennt sieben Bischofssitze unter der Jurisdiktion des Bischofs von Doros in Gothia auf der Krim. Neben anderen sind dies Atil, die Residenz des Kagan, ein Sitz am Westufer des Kaspischen Meers, ein weiterer wahrscheinlich in der Region zwischen dem unteren Kuban und dem Mündungsgebiet des Don sowie Taman an der Strasse von Kertsch, dem asiatischen Bosporus, der das Asovsche mit dem Schwarzen Meer verbindet. Trotz lückenhafter Quellen darf man annehmen, dass das chasarische Kaganat die politischen Einflüsse des Kalifats und Konstantinopels zu vermeiden suchte und deshalb weder den Islam noch die Orthodoxie im Rechtssinn akzeptiert hat<sup>26</sup>. Um 800 bekennt sich der grösste Teil der chasarischen Oberschicht zum mosaischen Glauben<sup>27</sup>.

Gesandte des westtürkischen Kagan haben 568 mit Konstantinopel den Seidenhandel über Buchara in der Sogdiana vereinbart. Damit konnte der Kaiser das Monopol des Seidenimports aus dem Orient durch das Herrschaftsgebiet der Sasaniden umgehen<sup>28</sup>. Aus Gräbern in zwei Friedhöfen hat A. Ierusalemkaia mehr als 200 Seidenfragmente untersucht. Die beiden Grabstätten befinden sich im nordwestlichen Vorgebirge des Kaukasus auf 1500 Meter Höhe, die eine benutzt von tscherkessischen Adygen und die andere von Alanen<sup>29</sup>. Wenige Stofffragmente stammen aus dem 7., die meisten aus dem 8. Jahrhundert. Am grössten ist der Anteil von Seide aus der Sogdiana und erheblich jener aus China und Byzanz. Auf einem mit chinesischer Tinte beschriebenen rosafarbenen Papier sind Reste eines chinesischen Textes gefunden: «[...] 100 Münzen 10. Monat [...] 4. Tag [...] sind bezahlt [...]»<sup>30</sup>.

22 NOONAN (Anm. 10),  
S. 217–221.

23 NOONAN (Anm. 10), S. 246.

24 NOONAN (Anm. 10),  
vgl. S. 244f.

25 NOONAN (Anm. 10), S. 249.

26 NOONAN (Anm. 10),  
S. 239–243.

27 Lexikon des Mittelalters Bd. II  
(München 1983), Sp. 1785.

28 NOONAN (Anm. 10), S. 251.

29 TAVO (Anm. 11), B VII 16, im  
Bereich der Koordinaten  
43,5°/42,5°.

30 NOONAN (Anm. 10),  
S. 252–260.

Das Gebiet am oberen Kuban erweist sich als ein Brennpunkt des inter- und überregionalen Handels. Hier treffen sich der Weg über die Pässe des Kaukasus in den Nahen Osten und die Routen nach Zentralasien und China, über den unteren Kuban nach Taman, zum Balkan und nach Konstantinopel<sup>31</sup>. Am Umschlagsort wurden wohl Zölle erhoben und Güter von steppen- auf berggängige Pferde und Kamele umgeladen. Händler und wegekundige Führer waren hier tätig, was der Region Einkommen mit Waren und Geld gesichert hat. Auch am unteren Kuban, der Region des Horts, haben die Archäologen besonders viele Artefakte fremder Kulturen ans Licht gebracht.

### Zum Fund bei Slavyansk

Die Geschichtsforschung gibt keine Hinweise, wer den Goldschatz besessen hat und warum er vergraben wurde. Mit der Befriedung an der Front gegen die Araber um 800 haben die Chasaren ihr nordwestliches Einflussgebiet erweitert. Schon 787 nahmen sie Besitz von Gothia auf der Krim<sup>32</sup>. Vielleicht sollte das Geld von der Residenz des Kagan in Atil im Wolgadelta zur westlich gelegenen Festung Sarkel am Don überführt werden.

Auch die Herkunft der Münzen im Hort kann nur vermutet werden. Die Araber haben nördlich des Kaukasus und bis Nordeuropa im Zeitraum des Fundes mit dem silbernen Dirhem, nicht mit dem goldenen Dinar gezahlt. Aus 77 Funden sind 1981 jedenfalls nur Dirhems bekannt<sup>33</sup>. Auch Yasid hat das Brautgeld dem Kagan in Dirhems ausgerichtet. Deshalb können die mehr als 320 Dinare vor allem aus einer Kriegsbeute stammen. Und ebenso das Gold von Dinaren, verarbeitet zu den Preziosen im Heiratsgut der Chatun.

Anders als der Dinar der Araber ist im Siedlungsgebiet der Chasaren der byzantinische Solidus gefunden worden<sup>34</sup>. Gleicherweise wie die im Hort beschnittenen und mit Graffiti versehenen Exemplare sind zudem in Auktionskatalogen publiziert worden<sup>35</sup>. Doch fehlen Indizien dafür, dass der Solidus im

31 NOONAN (Anm. 10), S. 261f.

32 Vgl. Lexikon des Mittelalters (Anm. 27), Sp. 1784.

33 T. S. NOONAN, Ninth-Century Dirham Hoards from European Russia: A Preliminary Analysis [1981]. The Islamic World, Russia and the Vikings, 750–900. The Numismatic Evidence (Aldershot 1998), Bd. III, S. 47–117.

34 A. I. SEMENOV, Byzantine Coins from Burials of the Khazarian Period in the Don Basin (russisch), *Problems in Archæology*, 1978, S. 2. Aus der Zeit der Heraklidendynastie (610–711) sind wenige Solidusfunde registriert. Vgl. V. V. KROPOTKIN, Klady vizantiiskikh monet na territorii SSSR (Moskau 1962). Der wohl umfangreichste Fund ist publiziert von S. I. BEZUGLOV/ S. A. NAUMENKO, Novye

nahhodki vizantijskikh i iranskikh importov v stepjakh podon'ja (Neue byzantinische und iranische Funde in den Steppen des Don), *Donskaja Arheologija* 1 (1999), S. 35–41. Schmuck und 12 Solidi von Konstans II. bis Justinian II. und Tiberius sind in zwei Hügelgräbern (Kurgane) in Podgornenskij und Verbovij Log am Südufer des Don beim Staudamm von Tsimlyansk gefunden. 11 Solidi sind ge-

locht. Das Exemplar von Justinian II. und Tiberius ist zweigeteilt und mit einem Graffito versehen. Die Autoren weisen den Typ der Kurgane turkstämmigen Gruppen im Herrschaftsgebiet der Chasaren zu. Für Solidusfunde von Leon III. bis Johannes I. (717–976) siehe FUEG (Anm. 4), S. 110.

35 FUEG (Anm. 4), CD ROM Anmerkungen S. 234; 237f.; 241; 243.

Binnenhandel mit den Chasaren ein kurantes Zahlungsmittel war. Araber und Byzantiner dagegen haben einander Tribut- und andere Zahlungen in Gold geleistet. Die Berichte der Chronisten lassen aber nicht immer erkennen, wann dies in Barren und wann in gemünztem Geld geschah. Jedenfalls ist nicht auszuschliessen, dass arabische Heere gegen die Chasaren byzantinische Solidi mitgeführt haben. Wenn die Graffiti belegen, dass das Geld zirkuliert hat<sup>36</sup>, dann kommen für seine Herkunft im Fund vor allem Beutezüge im Kaukasus und der Transithandel in der Region vom Kuban bis zur Halbinsel Tmutarakan und dem Mündungsgebiet des Don in Frage.

Alle Solidi im Hort sind beschnitten und die Abschnitte wohl zu Schmuck verarbeitet worden. Von jeder Münze waren im Mittel 0,5 bis 0,6 g Gold zu gewinnen. Beschnittene Solidi mit Graffiti wurden auch im Balkan gefunden<sup>37</sup>.

Prof. Franz Füeg  
Im Walder 36  
8702 Zollikon

36 SEMENOV (Anm. 3), S. 83.

37 Z.B. V. IVANIŠEVIĆ/V. RADIĆ, *Four Hoards of Byzantine Coins from the National Museum Collection in Belgrade*, *Numizmatičar* 20, 1997, S. 131–146 [Solidi aus dem 10. Jahrhundert]. G. POENARU BORDEA /R. OCHESANU/ A. POPEEA, *Monnaies Byzantines du Musée de Constanța (Roumanie)* (Wetteren 2004) [ohne Münzen aus dem Zeitraum des Fundes bei Slavyansk]. H. SPAHIU, *Monedha bizantine të shkekujve V–XIII, të zbuluara në territorin e Shqipërisë. Monnaies byzantines des V<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècles découvertes sur le territoire de l’Albanie, Iliria, Studime dhe materiale arkeologjike* 9/10 (Tirana 1979–1980).

Tafel 1, Spalten 1–3.

**Leon III. und Konstantin**

Serien **5.B**, c.724–731 (A), **6.A**, c.731–733 (200), **7.C**, c.733–735 (199)<sup>38</sup>

**38 Leon III. und Konstantin**

Serien **5–7**.

Vs.: Frontale Büste für Leon mit Bart, in der Chlamys, mit Diadem und Kreuz auf Halbkreis, der Kreuzglobus in der rechten Hand und die Akakia in der linken.

**ΣΝΔΛΕΟ ΝΡΑΜΥΛ**

Rs.: Büste für Konstantin wie für Leon auf der Vs.

A: **ΣΝΚΟΝΣΤ ΑΝΤΙΝΥΜ**

200: **ΣΝΚΟΝΣ ΤΑΝΤΙΝΥ**

199: **ΣΝΚΟΝΣ ΤΑΝΤΙΝΥΣ**

**39 Konstantin V. mit Leon III.**

Serien **2–3**.

Vs.: Frontale Büste für den verstorbenen Leon mit Bart, in der Chlamys, mit Diadem und Kreuz auf Halbkreis, in der rechten Hand das Krückenkreuz auf Basis.

**Λ ΛΕΟ ΝΡΑΜΥΛ** (203, 47 und 201), oder

**Λ ΛΕ ΟΝΡΑΜΥΛ** (201ff.)

Rs.: Büste von Konstantin wie für den Vater Leon.

**ΝΚ ΟΝ ΣΤΑΝΤΙΝΥΣ** oder Varianten.

**40 Konstantin V. und Leon (IV.) mit Leon III.**

Serien **4–7**.

Vs.: Frontale Büsten, links für Konstantin mit Bart, und Leon (IV.) ohne Bart, beide in der Chlamys mit Diadem und Kreuz. Croix pattée zwischen den Diademen.

**ΚΟΝΣΤΑΝΤΙΝΟΣ ΛΕΩΝΙΟΝΕΟ** oder Varianten.

Rs.: Frontale Büste für den verstorbenen Leon III. mit Bart, im Loros, mit Diadem und Kreuz auf Halbkreis, in der Rechten das Krückenkreuz.

**Λ ΛΕ ΟΝΡΑΜΥΛ** oder Varianten.

41 Siehe Anm. 40.

**Konstantin V. und Leon**

(IV.) mit **Leon III.** Serie **4**, 750–c.758. Leon (IV.) mit 2 Haarwellen. **4.A**, Rs.: Leons III. Finger geschlossen<sup>40</sup>



158

171

195

13

26

34

67

72

96



14

14

26

34

67

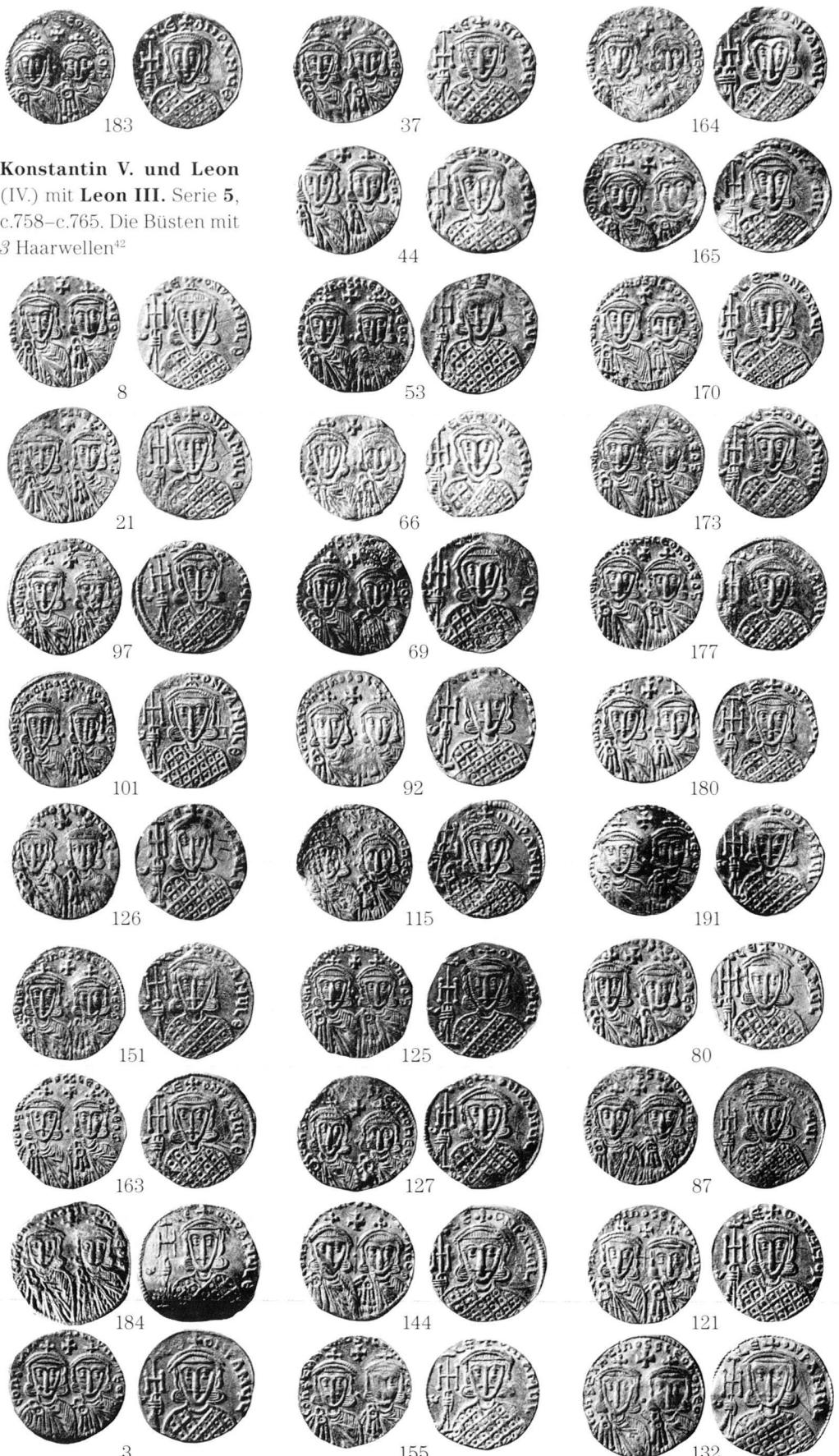
72

96

Tafel 2. Spalten 4–6.

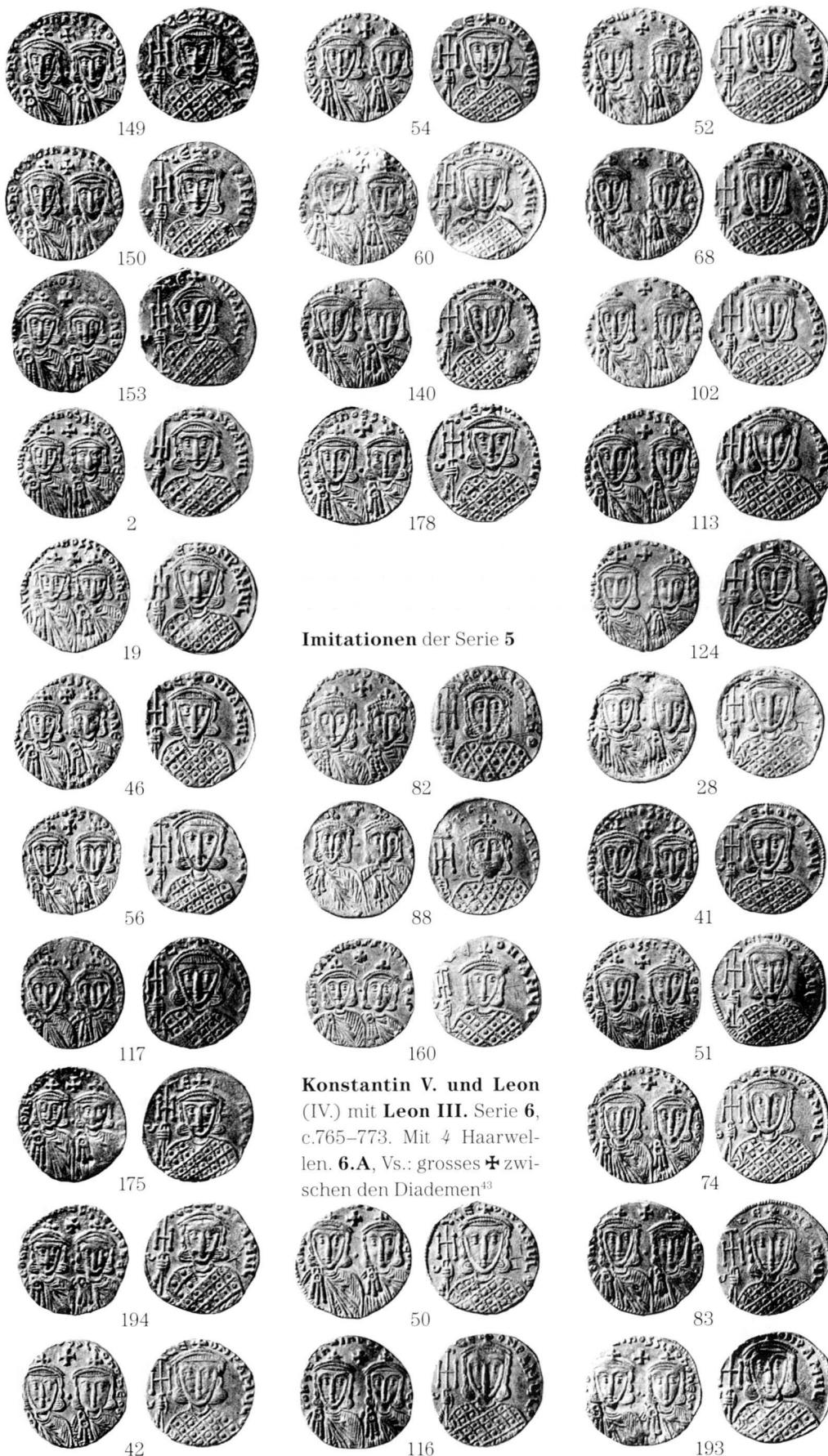


Tafel 3, Spalten 7–9.



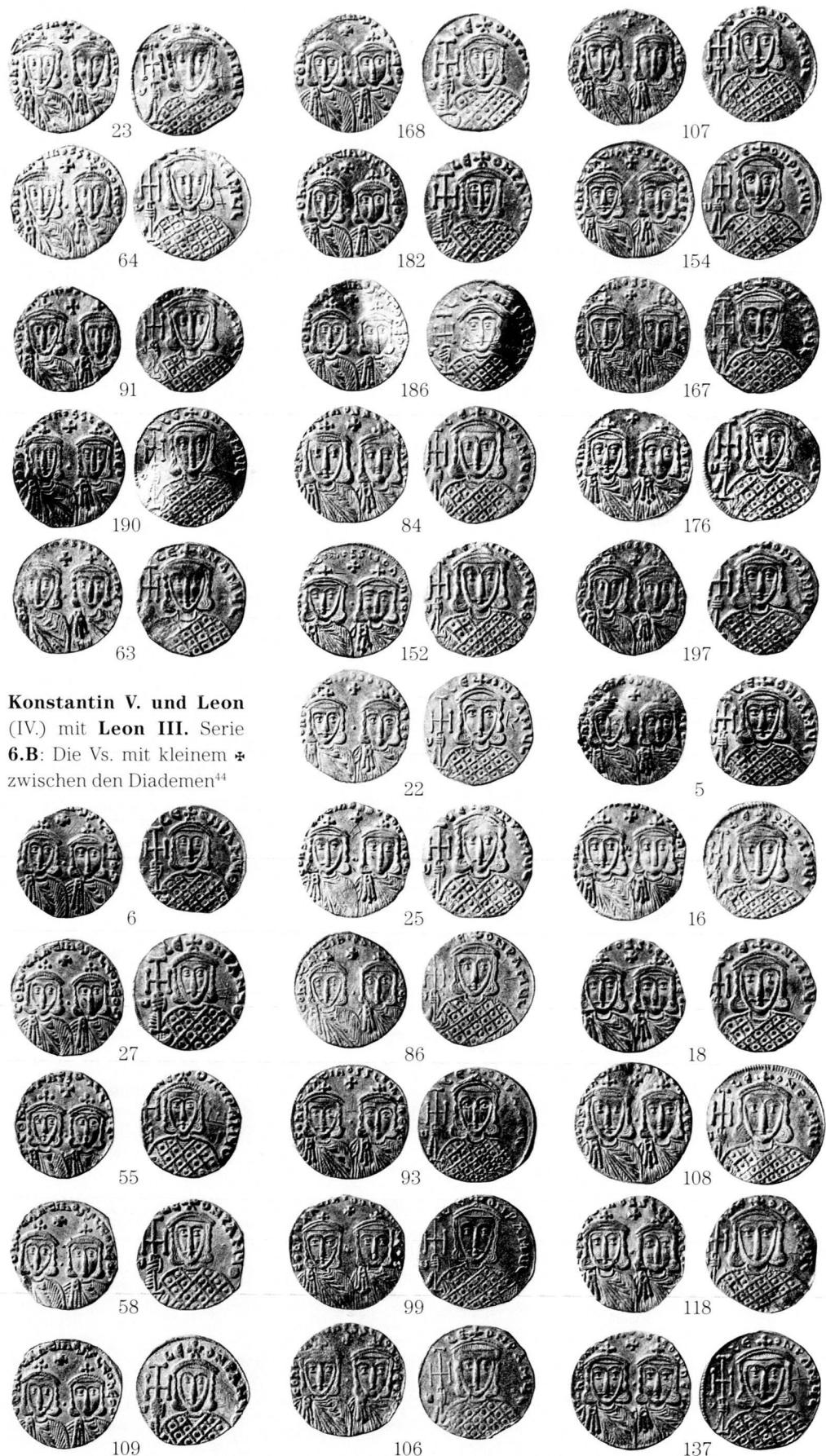
42 Siehe Anm. 40.

Tafel 4, Spalten 10–12.



43 Siehe Anm. 40.

Tafel 5, Spalten 13–15.



44 Siehe Anm. 40.

Von abasidischen Dirhems sind Imitationen der Chasaren um 840 bekannt. Vgl. A. A. BYKOV, Iz istorii denez-nogo obrascheniya Khazarii v. VIII–IX vv. (Moskau 1974), S. 16.

Ebenso chasarische Imitationen können die Exemplare 6, 27, 55, 58, 109, 168, 182 und 186 sein.

Tafel 6, Spalten 16–18.



**Konstantin V. und Leon (IV.) mit Leon III. Serie 7**  
c.773–775. Die Haare mit 5 Wellen. 7.A Vs.: kleines ✪ zwischen den Diademen<sup>45</sup>

45 Siehe Anm. 40.

Tafel 7, Spalten 19–20.

46 Siehe Anm. 40.

47 **Leon IV. und Konstantin (VI.) mit Leon III. und Konstantin V.**

Vs.: Frontale Büsten mit Bart, mit Diadem und Kreuz für Leon III. links und Konstantin V., beide im Loros über dem Divitision.  $\ddagger$  zwischen den Diademen.

**LEONPAPCONSTANTINOS PATHR**

Rs.: Frontale Büsten mit Diadem und Kreuz, links für Leon IV. mit Bart, Konstantin (VI.) ohne Bart, beide in der Chlamys über dem Divitision.  $\ddagger$  zwischen den Diademen.

**LEONVSSEFFONCONSTANTINOS ONEOS Θ**

48 **Konstantin VI. unter Irenes Regentschaft mit Leon III., Konstantin V. und Leon IV.**

Vs.: Sitzende mit Diadem und Kreuz, links für Leon IV. mit Bart, rechts Konstantin VI. ohne Bart, beide in der Chlamys über dem Divitision.  $\ddagger$  zwischen den Diademen.

**LEONVSSEFFONCONSTANTINOS ONEOS**

Rs.: Frontale Büsten mit Bart, mit Diadem und Kreuz für Leon III. links und Konstantin V., beide im Loros über dem Divitision.  $\ddagger$  zwischen den Diademen.

**LEONPAPCONSTANTINOS PATHR**

49 **Konstantin VI. und Irene mit Konstantin V., Leon III., und Leon IV.**

Vs.: Sitzende für Konstantin V., Leon III. und Leon IV. mit Bart, mit Diadem und Kreuz, in der Chlamys.

**CONSTANTINOSCAS'R'**

Rs.: Büsten, links für Konstantin VI. ohne Bart, in der Chlamys, mit Diadem und Kreuz, in der Rechten der Kreuzglobus; Irene im Loros, mit Diadem, Kreuz und Pendilien, in der Rechten der Kreuzglobus, in der Linken das Kreuzszepter.  $\ddagger$  zwischen den Diademen.

**SVNTIRIΛ IAV·MI THR**



Spalte 20 oben:

**Konstantin V und Leon (IV.) mit Leon III.** Serie 7.B: Vs. mit grossem  $\ddagger$  zwischen den Diademen<sup>46</sup>

**Konstantin VI. und Irene, mit Leon III., Konstantin V. und Leon IV.** Serie 2, c.787–790<sup>49</sup>

